

II-12132 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

BUNDESMINISTERIUM FÜR
WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

GZ 10.001/64-Parl/90

Wien, 30. Juli 1990

Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Rudolf PÖDER

Parlament
1017 Wien

5603/AB
1990 -08- 02
zu 5720/J

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 5720/J-NR/90, betreffend medizintechnische Forschung, die die Abgeordneten Dr. Helene Partik-Pablé und Genossen am 13. Juni 1990 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

ad 1)

Die Zielsetzung des "2nd British-Austrian Interscience Seminar THE INFLUENCE OF NEW TECHNOLOGIES ON MEDICAL PRACTICE" war die Feststellung der Gründe, die für einen verzögerten bzw. nichtexistenten Technologietransfer im Bereich der biomedizinischen Technik in Österreich ausschlaggebend sind, sowie die Aufzeigung von Möglichkeiten, die Umsetzung der einschlägigen Forschungsergebnisse in industrielle Produkte und Verfahren zu beschleunigen.

In Vorträgen und Diskussionen stellte sich deutlich heraus, daß für eine erfolgreiche wirtschaftliche Umsetzung relevanter Forschungsergebnisse im Bereich der biomedizinischen Technik ein geeignetes, professionelles Umsetzungsinstrumentarium erforderlich ist. Als besonders günstig wird eine universitätsnahe wirtschaftsorientierte Struktur erachtet.

Weitere Empfehlungen:

- Durch gezielte Information soll das grundsätzliche Interesse der österreichischen Wirtschaft an dem Bereich Biomedizinische Technik geweckt und

- 2 -

- durch verstärkte Beratungstätigkeit die Kommunikation zwischen universitären Instituten und der Wirtschaft intensiviert werden.
- Universitätseinrichtungen sollen von der Wirtschaft als Partner bei Problemlösungen einbezogen werden.
- Die Wirtschaft soll möglichst frühzeitig in laufende Forschungsprojekte und -programme der universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen eingebunden werden, um die potentielle wirtschaftliche Komponente von Forschungsergebnissen mitzubestimmen.
- Eine Orientierung nach dem derzeit vermehrten Bedarf nach Produkten aus den Gebieten Präventivmedizin, Diagnostik, Nachsorge und Rehabilitation ist zu empfehlen; ein besonderer Nachholbedarf ist bei den Geräten für die Heimpflege zu verzeichnen.
- Entwicklung neuer Marketingstrategien, Feststellung von Marktnischen auf dem internationalen Markt.

ad 2)

Ein Forschungs- und Technologiekonzept "Biomedizinische Technik" wird im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung von der Österreichischen Gesellschaft für Biomedizinische Technik bis Ende März 1991 erarbeitet und soll als Grundlage für einen gleichnamigen Forschungs- und Technologieschwerpunkt der Bundesregierung dienen. Dieser könnte Mitte 1991 anlaufen.

Der Bundesminister:

